

Geplante Änderung der Versorgungsmedizin-Verordnung: Teilhabe nicht ausreichend gewährleistet

SoVD übt Kritik am Referentenentwurf

In Niedersachsen leben mehr als 752.000 schwerbehinderte Menschen. Nicht nur für sie ist die Versorgungsmedizin-Verordnung von größter Bedeutung: Sie enthält die versorgungsmedizinischen Grundsätze zur Bemessung des Grads der Behinderung (GdB) im Einzelfall. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales verfolgt seit Jahren die Überarbeitung dieser Grundsätze, um sie auf den neuesten Stand der medizinischen Wissenschaft zu bringen. Der vorliegende Referentenentwurf einer Änderungsverordnung birgt aus Sicht des SoVD jedoch schwere Mängel. Dies macht der Verband in einer aktuellen Stellungnahme deutlich.

Danach drohen mit den geplanten Neuerungen

erhebliche Verschlechterungen für Menschen mit Behinderung. Der SoVD kritisiert insbesondere, dass GdB-Feststellungen deutlich stärker als bisher befristet werden sollen. Außerdem bemängelt der Verband, dass GdBs von 10 oder 20 laut Verordnungsentwurf in der Regel nicht mehr bei der Bildung eines erhöhten Gesamt-GdB einbezogen werden.

Schließlich soll die Bemessung des GdB künftig vom bestmöglichen Behandlungsergebnis ausgehen – und dabei auch den Einsatz von Hilfsmitteln sowie allgemeinen Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens berücksichtigen. „Hier besteht die Gefahr, dass regelhaft optimale Behandlungs- und Versorgungsergebnisse unterstellt werden, obwohl diese im Einzelfall deutlich schlechter ausfallen“, empört sich der SoVD-Landesvorsitzende Adolf Bauer.

Der SoVD betont in seiner Stellungnahme, dass die Feststellung des GdB und die damit verbunde-



Neue Regeln: Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales will die Versorgungsmedizin-Verordnung ändern – zum Nachteil von Menschen mit Behinderung. Foto: Stefanie Jäkel

nen Nachteilsausgleiche für die große Mehrheit der Menschen mit Behinderung in Deutschland die einzige Möglichkeit darstellen, ihre Teilhabe zu verbessern. Viele der 7,8 Millionen schwerbehinderten Menschen beanspruchen keine besonderen behinderungsspezifischen Leistungen wie zum Beispiel die Eingliederungshilfe. Stattdessen nehmen sie lediglich die allgemeinen

Nachteilsausgleiche und Schutzrechte in Anspruch, die mit der GdB-Feststellung eröffnet werden. „Um die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe dieser Menschen zu sichern, ist die Überarbeitung der versorgungsmedizinischen Grundsätze am Ziel bestmöglicher Teilhabe auszurichten“, so Bauer. Dies sei im vorliegenden Entwurf nicht ausreichend gewähr-

leistet. Der SoVD wendet sich daher mit Nachdruck gegen die Verordnung in der vorgeschlagenen Fassung. Dazu appelliert Bauer auch an die niedersächsische Landesregierung: „Sie muss jetzt ihren Einfluss im Bundesrat nutzen, um den Beschluss zu verhindern – im Interesse der schwerbehinderten Menschen in Niedersachsen und ganz Deutschland.“

VVS
Unsere Sterbegeldvorsorge!
Die Bestattungskosten absichern und Ihre Angehörigen entlasten.

„Ich bin nicht behindert. Ich werde behindert.“: Gesicht zeigen für Inklusion und Barrierefreiheit

So werden Sie Teil der SoVD-Kampagne

Mit der landesweiten SoVD-Kampagne „Ich bin nicht behindert. Ich werde behindert.“ kämpft Nie-

dersachsens größter Sozialverband dafür, dass alle Menschen überall dabei sein können – egal ob mit

oder ohne Behinderung. Das möchten Sie unterstützen? Dann zeigen Sie im Internet Gesicht!

Das geht ganz einfach: Machen Sie ein Digitalfoto von sich und laden Sie es auf der Kampagnen-Website www.ich-werde-behindert.de/nds hoch. Je mehr Menschen mitmachen, desto besser. Denn Inklusion, Teilhabe und Barrierefreiheit sind brennende Themen, bei denen sich in Gesellschaft und Politik noch so einiges tun muss: Zugeparkte oder fehlende Behindertenparkplätze, Hürden im öffentlichen Personennahverkehr, Barrieren beim Zugang zu Gebäuden, Kultur- und Sportveranstaltungen oder die mangelhafte Inklusion in Bildung und Arbeitswelt – die Liste der Baustellen ist lang. Um seinen Forderungen Gewicht zu verleihen, braucht der SoVD möglichst viele Unterstützer: Lassen Sie uns gemeinsam

den Druck auf die Politik erhöhen und die Barrieren in den Köpfen abbauen – damit sich etwas ändert!



Inklusion hat viele Gesichter: Mit diesem Motiv wirbt der SoVD auf Plakaten und im Internet für seine landesweite Kampagne. Foto: Lennart Helal / Grafik: Julia Sommer



Unsere Berater finden für Sie die passende Sterbegeldversicherung!

Entlasten Sie Ihre Angehörigen und decken alle Kosten ab!

- ✓ Aufnahme bis zum 85. Lebensjahr
- ✓ Keine Gesundheitsfragen
- ✓ Keine Wartezeiten
- ✓ Günstiger Gruppentarif für VVS-Versicherte

Jetzt kostenlos beraten lassen.

0511 - 646 989 65

www.vvs-ag.com | info@vvs-ag.com

Erinnerungsstätte für Zwangsarbeiterkinder

SoVD in Osnabrück leistet geschichtliche Aufarbeitung



„Durch einen glücklichen Zufall entdeckten Mitarbeiter des Friedhofs im vergangenen Jahr akkurat ausgefüllte Karteikarten mit den Geburts- und Sterbedaten sowie den Todesursachen dieser Kinder“, berichtet der SoVD-Kreisvorsitzende Gerd Groskurt.

Schnell fand sich ein Bündnis aus SoVD, AWO, verschiedenen Schulen und der Initiative „Spurensuche Osnabrück“ mit dem Ziel, eine würdige Erinnerungsstätte für die Kinder und ihre zum Teil noch lebenden Angehörigen zu schaffen. Dank vieler engagierter Helfer konnte die Gedenkstätte auf dem Heger Friedhof zügig realisiert und Ende September unter Teilnahme von mehr als 100 Gästen offiziell eingeweiht werden.

Für sein Engagement hat das Bündnis jetzt sogar den AWO-Ehrenamtspokal erhalten. Gerd Groskurt, der den Preis entgegennahm, freut sich über die Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit und betont: „Mithilfe ihrer finanziellen Ausstattung wird diese Auszeichnung zur weiteren Abrundung der Gedenkstätte beitragen.“

Über 100 Namen in Stein gemeißelt: Die neue Gedenkstätte auf dem Heger Friedhof in Osnabrück erinnert an das vergessene Schicksal der unschuldigen Zwangsarbeiterkinder. Foto: Gerd Groskurt

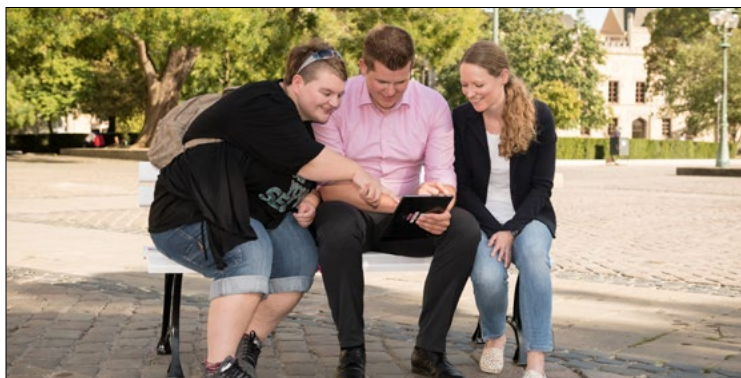
Ein Bündnis des SoVD mit der Initiative „Spurensuche Osnabrück“ und der AWO hat die Errichtung einer Gedenkstätte für verstorbene Zwangsarbeiterkinder auf dem Heger Friedhof in Osnabrück initiiert – und wurde dafür mit dem AWO-Ehrenamtspokal ausgezeichnet.

Während des Zweiten Weltkriegs wurden junge Frauen aus verschiedenen Ländern zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt und gezwungen, schwere körperliche Ar-

beiten in Fabriken, Betrieben und an vielen anderen Stellen zu verrichten – so auch im Raum Osnabrück. Einige dieser Frauen waren oder wurden schwanger. Da man auf ihre Arbeitskraft nicht verzichten wollte, entriss man den Müttern die Kinder direkt nach der Geburt und kümmerte sich nur mangelhaft um die neugeborenen Babys. Viele der Kinder lebten oft nur wenige Tage oder Stunden und wurden auf dem Heger Friedhof formlos beerdigt und vergessen.

Digitale Bildungsrouten durch die Landeshauptstadt

SoVD-Jugend testet neue App



Gaben Tipps zur Barrierefreiheit der neuen App: Vertreter der SoVD-Jugend. Foto: supertrampmedia / Volker Crone

Mit der neuen App „Spot on“ der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung lassen sich Orte der Demokratie per Smartphone erkunden. Bevor Ministerpräsident Stephan Weil die erste digitale Bildungsroute des Angebots auf dem Opernplatz in Hannover gestartet hat, machten Vertreter der SoVD-Jugend einen Probelauf.

Nach dem Start der App wird man per GPS-Signal durch die Innenstadt geleitet. Dabei erscheinen im Smartphone Quizfragen und Videoclips. Die erste „Spot on“-Tour in Hannover führt unter anderem zum Hauptbahnhof und zum Neuen Rathaus. Dort kann man mit der App viele überraschende Aspekte von Demokratie

entdecken und wird aufgefordert, selbst aktiv zu werden. „Bei unserem Testlauf haben wir speziell auf die Barrierefreiheit geachtet und konnten vorab noch ein paar Tipps zur Verbesserung geben“, berichtet Kathrin Schrader vom Fachbereich Jugend des SoVD-Landesverbandes.

Ministerpräsident Stephan Weil lobt die neue App: „Wir erleben derzeit, dass demokratische Grundrechte und Grundwerte wie Rechtsstaatlichkeit, Pressefreiheit, Toleranz und Solidarität von Teilen der Politik und Gesellschaft zunehmend infrage gestellt werden. Es ist deshalb gut, wenn gerade junge Menschen mit den digitalen Routen mehr über wichtige Elemente der Demokratie erfahren, um sie auch gegen Kritik verteidigen zu können.“

Fachtagung der Landesarmutskonferenz

Wohnung ist ein Menschenrecht!



Leider keine Selbstverständlichkeit: der Schlüssel zur eigenen Wohnung. Foto: Stefanie Jäkel

Die Landesarmutskonferenz (LAK), in der sich der SoVD in Niedersachsen und zahlreiche Partner engagieren, lädt im November zur Fachtagung „Wohnung ist ein Menschenrecht!“ ins Verdi-Veranstaltungszentrum in Hannover ein.

Bezahlbarer Wohnraum ist in Niedersachsen Mangelware. Die Wohnungslosigkeit hat massiv zugenommen. Frauenhäuser und Jugendheime sind überfüllt, weil die Bewohner oftmals keine Möglichkeit haben, in eine eigene bezahlbare Wohnung zu ziehen. Allein von 2018 bis 2020 entfällt bei 27.600 Wohnungen die Sozial-

bindung. Sollte sich diese Entwicklung fortsetzen, gibt es im Jahr 2026 in Niedersachsen faktisch keine Sozialwohnungen mehr.

Bei der LAK-Fachtagung haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, mit Betroffenen und Experten zu diskutieren. Ziel ist es, gerechte und tragfähige Lösungen für die aktuelle Wohnungsnot zu finden. Termin: 13. November 2018 von 10 bis 15.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen sind bis zum 6. November entweder telefonisch unter 0511/2790934 oder per E-Mail an anmeldung@rls-nds.de möglich.



Jetzt auch in Leer: SoVD startet EUTB

Niedrigschwellige Beratung auf Augenhöhe für Menschen mit Behinderung – und zwar kostenlos, barrierefrei und unabhängig von Trägern, die Leistungen bezahlen oder erbringen: Das bietet jetzt auch in Leer die „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung“ (EUTB). Die Beraterinnen Carmen Soller (links) und Inga Flecken haben Anfang Oktober ihre Arbeit aufgenommen. Träger des Angebots ist der SoVD in Niedersachsen, der vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales den Zuschlag für landesweit insgesamt neun EUTB-Standorte bekommen hat. Mit dem Start in Leer sind sie jetzt alle aktiv. Foto: Gabriele Selle

Impressum

SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstr. 31, 30159 Hannover
Tel.: (0511) 70 148 0
Fax: (0511) 70 148 70
www.sovd-nds.de
E-Mail: presse@sov-nds.de

Redaktion:
Christian Winter
Tel.: (0511) 70 148 54
Stefanie Jäkel (Leitung)
Tel.: (0511) 70 148 69

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Rollstuhlbasketball-Bundesliga: „Hannover United“ startet durch

SoVD verlost Freikarten für Heimspiel gegen Zwickau



Gut aufgestellt: das Team der Rollstuhlbasketballer von „Hannover United“.
Foto: Maike Lobback

Der letztjährige Pokalfinalist „Hannover United“ ist in die neue Spielzeit der 1. Rollstuhlbasketball-Bundesliga gestartet. Als Partner und Förderer des Teams verlost der SoVD in Niedersachsen jetzt Freikarten für das Heimspiel gegen die „BSC Rollers Zwickau“ in der United-Arena.

Spektakulär, akrobatisch und treffsicher: Die Rollstuhlbasketballer von „Hannover United“ scheuen in der 1. Bundesliga keinen Zweikampf, sausen flink über das Parkett und stellen sich mit ihren Sportgeräten auch gern mal quer. Mit Nationalmannschaftskapitän Jan Haller

verstärkt kurzzeitig einer der besten deutschen Spieler den Klub – und auch sonst wartet der Kader mit ganz großen Talenten auf.

Wer das Team live erleben möchte, hat jetzt die Chance auf kostenlosen Eintritt in die United-Arena in Hannover: Der SoVD verlost fünfmal zwei Freikarten für das Heimspiel gegen die „BSC Rollers Zwickau“ am 9. Februar 2019 um 18 Uhr. Schreiben Sie bis zum 30. November eine Postkarte mit dem Stichwort „Hannover United“ an den SoVD-Landesverband Niedersachsen, Abteilung Presse und Kommunikation, Herschelstr. 31, 30159 Hannover – oder schicken Sie eine E-Mail mit entsprechendem Betreff an presse@sovd-nds.de. Den kompletten Spielplan finden Sie unter www.hannover-united.de.

Inklusion im Handball

Vater gründet Rolli-Mannschaft



Handball-Fans (v. l.): Ben-Louis, Fynn-Morris und Andreas Giebert. Foto: Delmenhorster Kreisblatt / Daniel Niebuhr

Fynn-Morris Giebert ist Rollstuhlfahrer und begeisterter Handballer. Doch es gab kein Team mehr für den Zehnjährigen aus Gandekesee. Vater Andreas ließ nicht locker – und gründete eine eigene inklusive Rolli-Mannschaft beim Delmenhorster Turnverein. Der Oldenburger SoVD-Regionalleiter Jörg-Christian Hülper fordert den Abbau von Hürden: „Die Sportpolitik muss sich dafür einsetzen, dass auch Menschen mit Behinderung am Ball bleiben.“

Mehr als zwei Drittel der Sportler ohne Behinderung möchten mit Sportlern mit Behinderung trainieren.

Das zeigt eine Umfrage der Aktion Mensch von 2014. Aber: Es fehlt an entsprechenden Einrichtungen. Nur jeder zweite Befragte ohne Behinderung gab an, dass in seinem Verein inklusive Sportangebote oder Mannschaften bestehen. Hülper: „Wenn Turnhallen, Basketball- oder Fußballplätze gebaut werden, dann muss schon in der Planung an Inklusion gedacht werden.“

Andreas Giebert hat die Dinge selbst in die Hand genommen – und sucht jetzt nach weiterer Verstärkung für sein Team. Kontakt zum Verein: www.d-t-v.de.

Weihnachtsmarkt

BBW Bremen lädt ein

Das vom SoVD unterhaltene Berufsbildungswerk (BBW) Bremen öffnet seine Türen für einen Weihnachtsmarkt: In adventlicher Atmosphäre können Interessierte die Einrichtung kennenlernen, sich über Angebote informieren und an Führungen durch die Ausbildungsstätten und das Internat teilnehmen. Termine: 23. November, 14 bis 18 Uhr und 24. November, 10 bis 15 Uhr in der Universitätsallee 20 in Bremen. Ein weiterer Termin findet am 30. November von 12 bis 18 Uhr in der neu eröffneten Außenstelle am Kleinen Westring 5 in Bremerhaven statt.

Das BBW Bremen fördert die Teilhabe junger Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben. Seit ihrer Einweihung im Jahr 1978 hat die Rehabilitationseinrichtung rund 4.500 Auszubildende zu einem anerkannten Berufsabschluss geführt. Dabei unterstützen Betriebspraktika, eine betriebsnahe Ausbildung und kooperative Projekte eine erfolgreiche Inklusion.

Weil Ihre Zukunft Vertrauen braucht.



**Patientenverfügung/
Vorsorgevollmacht.**

Beratung nah dran.
Professionell. Persönlich.
Rechtsverbindlich.



SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31 | 30159 Hannover
Tel.: 0511/70148-37 | info@sovd-nds.de | www.sovd-nds.de

Schutz gegen Grippe

Jetzt impfen lassen!



Kleiner Pieks, große Wirkung: Die Johanniter empfehlen eine jährliche Gripeschutzimpfung. Foto: Josef Muellek

Die neue Grippezeit lässt nicht mehr lange auf sich warten. „Hier sind nicht die häufigen, aber harmlosen grippalen Infekte gemeint, sondern die echte Grippe, Influenza“, erklärt Hans-Peter Reiffen, Landesarzt der Johanniter-Unfall-Hilfe in Hannover. „Sie kann schwerste, manchmal lebensgefährliche Verläufe nehmen.“ Die Johanniter empfehlen deshalb, sich rechtzeitig impfen zu lassen.

Der Zeitpunkt dafür ist im Herbst besonders günstig, da dann rechtzeitig vor der kalten Jahreszeit der vollständige Schutz gegen

die Grippeviren besteht. Dieser ist zwei Wochen nach der Impfung erreicht. „Besonders ältere Menschen über 60, Schwangere, Menschen mit chronischen Erkrankungen und solche mit einer Abwehrschwäche sollten sich impfen lassen“, rät Reiffen. Die Kosten der Impfung übernimmt in der Regel die Krankenkasse. Da die Zusammensetzung des Impfstoffs jährlich an die Eigenschaften der zirkulierenden Grippeviren angepasst wird, empfehlen die Johanniter auch denen, die sich 2017 haben impfen lassen, den Schutz in diesem Herbst aufzufrischen.

Stoma-Wechsel: Reiseveranstalter verweigert Versorgung und erhebt Stornokosten

Senior darf Kreuzfahrt nicht antreten

Einmal das Kap Hoorn sehen – das war schon Edo Lübbers Traum, als er noch ein junger Mann war. Jetzt wollte der rüstige Rentner sich diesen Wunsch erfüllen und buchte eine Kreuzfahrt auf der „MS Artania“. Doch obwohl der Reiseveranstalter von sich behauptet, möglichst vielen Menschen einen schönen Urlaub bieten zu wollen, und betont, dass eine Kreuzfahrt gerade für Ältere eine ideale Reiseform sei, weigert er sich, an Bord eine entsprechende medizinische Versorgung für das SoVD-Mitglied zu ermöglichen.

Früher war das Gebiet um Kap Hoorn eine wichtige, aber auch sehr gefährliche Schifffahrtsroute – vielen Menschen wurde sie zum Verhängnis. Edo Lübber träumte schon als Jugendlicher davon, diesen südlichsten Punkt Südamerikas zu bereisen. Mit 93 Jahren wollte der Salzgitteraner sich diesen großen Wunsch nun endlich erfüllen und buchte eine dreimonatige Kreuzfahrt bei „Phoenix Reisen“ auf dem Kreuzfahrtschiff „MS Artania“. Über europäische Ziele sollte es bei dieser Weltreise für Lübber in die Karibik, nach Mittel- und Südamerika und auch nach



Eine Seefahrt, die ist lustig: Das dachte sich auch das SoVD-Mitglied Edo Lübber – durfte aber nicht an Bord der „MS Artania“ mitfahren. Foto: Pixabay

Florida und Kalifornien gehen.

Bevor der Senior die Reise buchte, hat er sich gut vorbereitet. Denn: Aufgrund einer Erkrankung hat er ein Stoma, das dem Ableiten von Harn dient, und muss entsprechende Urinbeutel nutzen. Beim Wechsel benötigt er etwas Unterstützung. „Kompliziert ist das allerdings nicht. Ich habe das auch schon bei meinem Vater gemacht“, erzählt Tochter Doris Lübber. Da „Phoenix Reisen“ damit wirbt, auf der „MS Artania“ auch Kabinen für Menschen

mit Behinderung zu haben, machte Edo Lübber eine Art „Probereise“ mit dem Kreuzfahrtschiff im Mittelmeer und war begeistert. „Es hat alles gut geklappt, auch die Versorgung war überhaupt kein Problem“, berichtet er. Deshalb buchte Lübber schließlich seine große Reise und überwies auch die Anzahlung von rund 6.000 Euro.

Doch als es um die konkreten Absprachen aufgrund seiner speziellen Bedürfnisse ging, stellte sich der Bonner Reiseveranstalter quer: Der Stoma-Wechsel

könnte nicht gewährleistet werden, Lübber dürfe die Reise demnach nicht antreten.

Außerdem stellte das Unternehmen dem SoVD-Mitglied über 3.000 Euro Stornokosten für den Reiserrücktritt in Rechnung. Lübber verstand die Welt nicht mehr und wandte sich an den SoVD: „Ich habe auf dem gleichen Schiff doch schon eine Reise gemacht. Da gab es keine Probleme. Wieso das jetzt anders sein soll, ist mir nicht klar.“ Hinzu kommt, dass die „MS Artania“ als ein Hochseeschiff

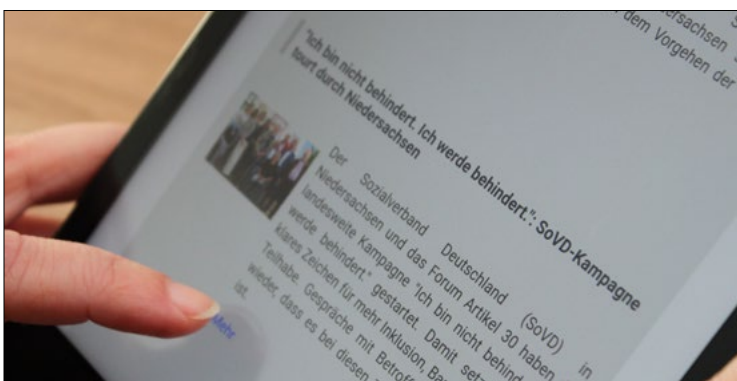
mit einem modern eingerichteten Hospital und einem erfahrenen deutschen Schiffsarzt beworben wird. „Ein Stoma-Wechsel ist eigentlich Routine – vor allem für jemanden mit medizinischem Wissen“, findet auch SoVD-Beraterin Katharina Lorenz. „Ein Reiseveranstalter sollte es in unseren Augen möglich machen, dass auch Menschen mit Einschränkung an einer solchen Reise teilnehmen können, und sie nicht davon ausschließen.“

Als der SoVD „Phoenix Reisen“ schließlich um eine Stellungnahme bittet, betont das Unternehmen, die medizinische Auflage nicht erfüllen zu können. Deshalb könne Edo Lübber nicht transportiert werden. Immerhin erklärt sich der Reiseveranstalter aber bereit, die komplette Anzahlung einschließlich der einbehaltenen Stornokosten zurückzuzahlen.

Lübber ist zwar enttäuscht, dass er die Reise nicht antreten kann, freut sich aber, dass er nicht auf den Kosten sitzen bleibt, und gibt auch seinen Lebensraum nicht auf. „Ich gucke mich weiter um und werde bestimmt noch ein passendes Angebot finden“, hofft er.

„SoVD-Notizblock“: Regelmäßig aktuelle Infos per E-Mail

Jetzt Newsletter abonnieren!



Digitales Angebot: Mit dem „SoVD-Notizblock“ bleiben Sie auf dem Laufenden. Foto: Christian Winter

Wissenswertes rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit und Hartz IV: Das bietet einmal im Quartal der E-Mail-Newsletter „SoVD-Notizblock“.

Mit dem elektronischen Angebot informiert der

SoVD in Niedersachsen seine Mitglieder regelmäßig über die neuesten sozialpolitischen Entwicklungen und stellt aktuelle Beratungsfälle aus den landesweit rund 60 SoVD-Beratungszentren vor. Dazu

gibt es Nachrichten aus den niedersächsischen SoVD-Regionen sowie spannende Buch- und Film-Tipps.

Sie möchten sich künftig auch mit dem „SoVD-Notizblock“ über die Arbeit von Niedersachsens größtem Sozialverband auf dem Laufenden halten? Dann registrieren Sie sich am besten noch heute für den kostenlosen Newsletter. So wird's gemacht: Gehen Sie auf die Internetseite www.sovd-nds.de und wählen Sie in der Menüleiste unter der Rubrik „Service“ den Punkt „Newsletter“. Dort geben Sie einfach Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse ein und verpassen ab sofort keine einzige Ausgabe mehr.



Termin vormerken: SoVD berät per WhatsApp

Wer nur mal eine kurze Frage loswerden möchte, muss dafür nicht gleich ins SoVD-Beratungszentrum gehen: Die nächste WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragdenSoVD findet am Donnerstag, 22. November von 17 bis 18 Uhr statt. Dabei sein ist ganz einfach: Fügen Sie die Nummer 0511/65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage über WhatsApp. Bei den monatlichen Terminen beantworten Sozialberater Fragen rund um die Themen Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Hartz IV sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Foto: Stefanie Jäkel

WS informiert:

+++ Mit Ihrer Sterbegeldversicherung alle Kosten abdecken. +++ Beratung unter 0511 - 646 989 65 +++